



Essen und das Ruhrgebiet, der drittgrößte Ballungsraum Europas, ein Konglomerat aus 53 ineinander gewachsenen Städten, sind Europäische Kulturhauptstadt 2010. Spektakuläre Industriedenkmäler, ausgedehnte Naherholungsgebiete und ein international angesehenes kulturelles Angebot repräsentieren den Wandel der Region vom Kohlepott zur aufgeschlossenen Metropole.

Von Joachim Heinz und
Sonja Pfeisinger

Ruhr.2010



Es sind die Hinterlassenschaften des Bergbaus und der Montanindustrie, die das Bild des „Potts“ prägen, auch wenn die letzte Zeche Essens bereits im Jahre 1986 ihre Pforten schloss. Heute ist dieses Gelände, die Zeche Zollverein, UNESCO-Weltkulturerbe und eines von fünf großen Besucherzentren der „Ruhr.2010“. Den Organisatoren geht es darum, die Erinnerung an „die Welt der Kumpel und Malocher“ wach zu halten und gleichzeitig den besonderen Reiz des industriellen Erbes zu vermitteln. Ein Erbe, das zu tragen mitunter schwerfällt, wie ein Rundgang vor den Toren der imposanten Anlage zeigt. Rußgeschwärzte Bergarbeiter-Siedlungen, leere Ladenlokale und vereinsamte Straßenzüge lassen

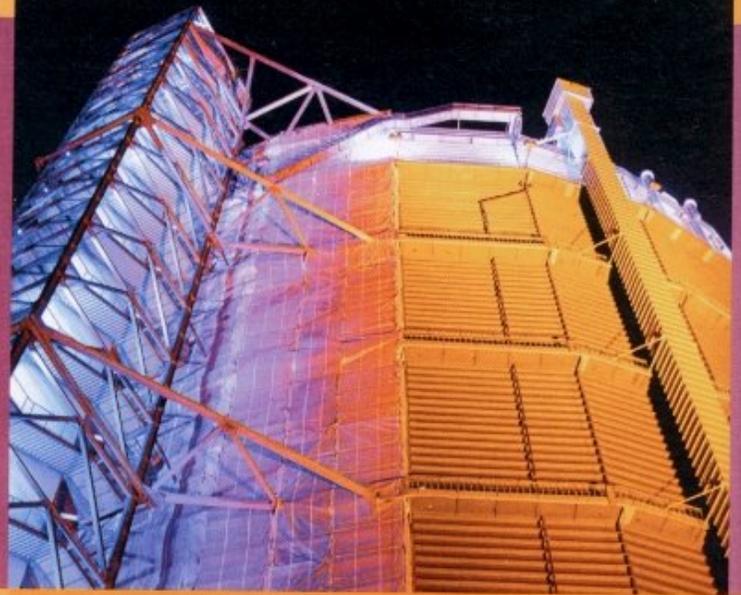
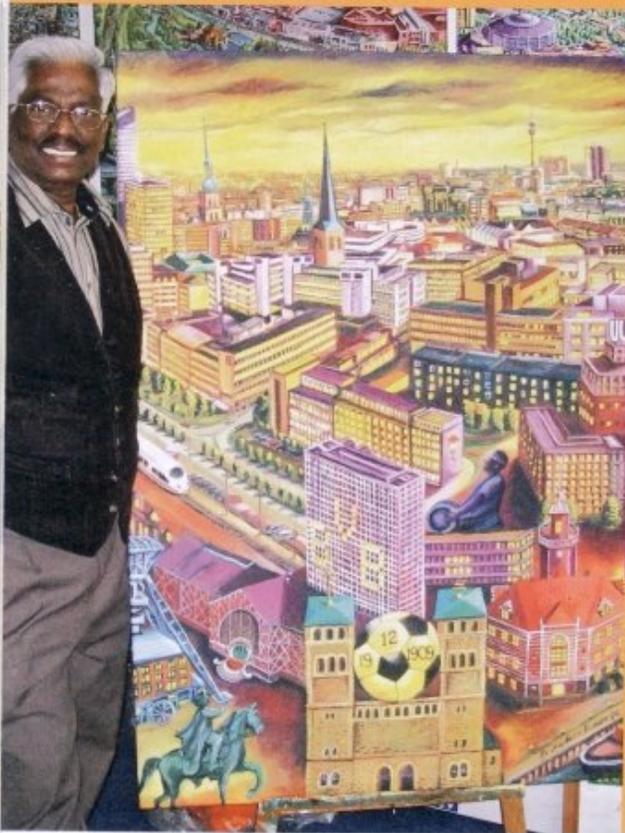
wenig davon erahnen, dass einst über 8000 Menschen allein in dieser Zeche in Lohn und Brot standen. Hier scheint die Zeit stehen geblieben zu sein – nicht gerade zur Freude der Städteplaner und der verbliebenen Bewohner.

Mehr als 100 Jahre wurde der „Pott“ – der Begriff kommt von „Pütt“, was soviel wie Bergwerk oder Grube bedeutet – von Kohle und Stahl dominiert. Schachttürme, Kohlezechen, Gasometer, Hochöfen und auch Brauereien beherrschten die Region an der Ruhr im dicht besiedelten Zentralraum des deutschen Bundeslandes Nordrhein-Westfalen. In der Blütezeit der Industrialisierung schufteten ihre Einwohner unter härtesten Bedingungen und verwandelten einen >

oben Übertrendendes Industriedenkmal: Zeche Zollverein in Essen

links Halde Rheinelbe (Gelsenkirchen), das Naherholungsgebiet aus der Vogelperspektive





oben Futuristisch
erleuchteter Gasometer
in Oberhausen

links Ruhrstadtmaler
Ariyadasa Kandege

ehemals unbedeutenden Landstrich in die Kraftzelle der deutschen Industrie. Aus der Kohle wurde in den Kokereien Koks gewonnen, welcher in den Hochöfen der angesiedelten Eisen- und Stahlhütten zur Roheisen- und Stahlerzeugung benötigt wurde.

ein Gebiet, das aus 53 Städten besteht, darunter die Großstädte Dortmund, Essen, Duisburg und Bochum, Heimat für 19 Universitäten, 100 Konzerthäuser, 120 Theater und mehr als 200 Museen und Festivals. Im „Revier“, wie das Ruhrgebiet

funden. Auf mehreren Etagen bietet die Einrichtung zahlreichen Künstlern und Kreativen von nah und fern Raum für ihr eigenes Schaffen. Einer von ihnen ist **Ariyadasa Kandege**. Mit seinen farbenfrohen Bildern hat sich der aus Sri Lanka stammende „**Ruhrstadtmaler**“ ein festes Publikum erobert. Die Gegend zwischen Duisburg und Dortmund ist für ihn mehr als nur eine Inspirationsquelle. „Der Pott ist meine Heimat geworden“, sagt er voll Überzeugung. Einer seiner Lieblingsplätze: die Halde Schurenbach in Altenessen. „Von dort hat man einen wunderbaren Blick über das Ruhrgebiet“, schwärmt der Maler.

Seine Bilder zeigen Gelsenkirchen, Oberhausen oder Essen aus der Vogelperspektive. Fußballstadien und Flusslandschaften, Fördertürme und Fabrikantentische sind darauf zu sehen, kurzum alles, was die Region

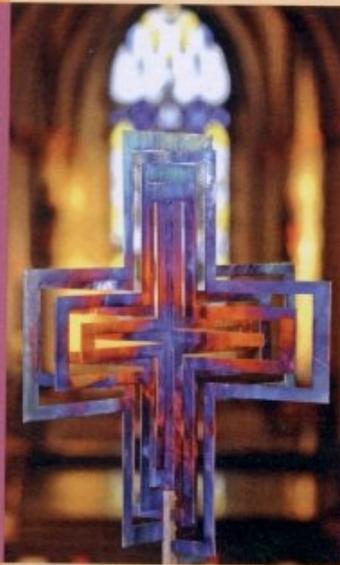
Heute ist die Metropole Ruhr ein Gebiet, das aus 53 Städten besteht, darunter die Großstädte Dortmund, Essen, Duisburg und Bochum.

Dem Niedergang der Industrie nach dem Zweiten Weltkrieg begegneten die Bewohner des Ruhrgebietes mit dem für sie typischen Mut und Pragmatismus. Ein wichtiger Schritt vom Produktions- zum Forschungsstandort waren dabei die Gründungen der Universitäten. Heute ist die Metropole Ruhr,

früher auch genannt wurde, hat sich eine lebendige kulturelle Szene etabliert.

Unperfekt ist perfekt

Ein Beispiel findet sich etwas versteckt am Limbecker Platz in Essen. In einem ehemaligen Franziskanerkloster hat das „Unperfekthaus“ seinen Platz ge-



oben Die Goldene Madonna, Patronin des Bistum Essen und älteste Marienplastik der Welt

oben links Das Kulturhauptstadt-Kreuz wandert während des Jahres durch 53 Städte.

zwischen den Flüssen Emscher und Lippe auszeichnet. Dabei ragen immer wieder Kirchtürme ins Blickfeld. Sie künden von den Wurzeln des drittgrößten Ballungsraums in Europa, die weit ins Mittelalter zurückreichen. So gilt die Gründung eines Stifts für adelige Damen vor über 1150 Jahren als Keimzelle Essens.

Die Goldene Madonna

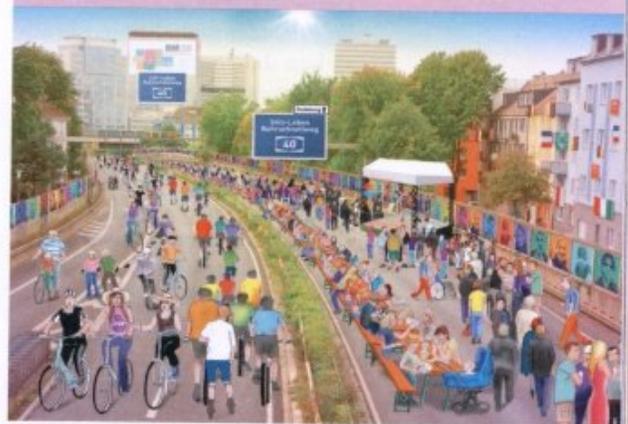
Mit dem heutigen Münster als spirituellem und politischem Zentrum mehrte sich der Einfluss der späteren Fürstbistums. Zugleich wuchs die eindrucksvolle Kunstsammlung der Klosterfrauen, zu der auch die „Goldene Madonna“ gehört, das älteste erhaltene vollplastische Marienbild der Welt. Ebenfalls in die Riege der kunsthistorisch bedeutsamen Sehenswürdigkeiten zu zählen ist die ehemalige Benediktinerabtei im Stadtteil Werden samt der benachbarten romanischen Kirche Sankt Lucius.

Die Liste der historischen Bauten und touristischen Highlights lässt sich über die Grenzen Essens hinweg fortsetzen. Da finden sich romantische Wasserschlösser in Dortmund, renommierte Kunstmuseen in Duisburg und idyllische Kulturlandschaften, zum Beispiel am Kemnader See bei Bochum.

Heute haben sowohl das Ruhrtal als auch die Flüsse Emscher und Lippe ihre natürliche Schönheit wiedererlangt. Lange Zeit Symbol für den Erfolg und Niedergang des Ruhrgebiets, auch in Bezug auf die Umweltschäden, sorgen sie nun wieder für frische Luft, grüne Landschaften und eine Vielzahl von Erholungsgebieten, die von den 5,3 Millionen Einwohnern und einer wachsenden Anzahl von Wochenend- und Kulturhauptstadtbesuchern gerne genutzt werden. ■

Sommer-Highlights in Essen

- **Das schönste Museum der Welt**
Rekonstruktion jener Kunstsammlung des Museums Folkwang, die 1937 von den Nazis als entartete Kunst konfisziert und verkauft wurde – bis 25. Juli im Museum Folkwang.
- **Ruhrblicke – Eine Fotoausstellung**
Elf namhafte deutsche Fotografen zeigen auf, was die Metropole Ruhr heute ausmacht, wie sie sich gewandelt hat und wo es interessante Ecken zu entdecken gibt – bis 24. Oktober in der Zeche Zollverein.
- **Alte Synagoge wird Haus der jüdischen Kultur**
Die ehemalige Essener Synagoge ist der einzige freistehende Synagogenbau Deutschlands, der den Zweiten Weltkrieg überlebt hat. Nach zweijähriger Umbauzeit soll die Synagoge Mitte Juli als Haus der jüdischen Kultur ihre Pforten öffnen.
- **Die Kirchen** beteiligen sich mit eigenen Programmen am Kulturhauptstadtjahr. Weitere Informationen finden sich unter www.kultur-im-bistumessen-2010.de beziehungsweise www.evangelisch2010.de.
- **Still-Leben**
Am 18. Juli verwandelt sich die A40, die Hauptverkehrsader der Metropole Ruhr, in ein Still-Leben: Ein 60 Kilometer langer Tisch lädt die Bewohner und die Gäste der Stadt ein, die Kulturhauptstadt und sich selbst zu feiern.



Fotos: Manfred Vollmer; Ruhrstadtmaler* Ariyadasa Kandege; M. Nowak, P. Sklorz/KNA-Bild; Grafik: Ruhr 2010/TAS Emotional Marketing GmbH

Liebe Leserin, lieber Leser!



Schon oft bin ich über den Brennerpass nach Südtirol gefahren. Seit es keine Grenzkontrollen mehr gibt, merke ich gar nicht, dass ich eine Staatsgrenze passiere. Und doch fällt mir bald auf, dass ich nicht mehr in Österreich bin, denn ab nun sind alle Schilder zweisprachig, italienisch und deutsch. Ebenso die Speisekarten, Infotafeln, Preislisten ... Und in Geschäften, Lokalen, Museen usw. werde ich zuerst meist auf Italienisch angesprochen. Allerdings wechseln die meisten in fließendes Deutsch, wenn sie meinen fragenden Blick sehen.

Die Zweisprachigkeit ist eines der typischen Merkmale Südtirols. Was sonst noch typisch ist für das Land, beschreibt der frühere Chefredakteur der STADT GOTTES, Pater Sepp Hollweck, der seit knapp 25 Jahren dort lebt. Und dann stellen wir Ihnen in unserem Juli-August-Thema ab Seite 4 noch weitere interessante Details aus Südtirol vor: den Südtiroler Apfel, das Volkskundemuseum in Dietsheim, die Kastelruther Spatzen und die vier sehenswerten Kirchen von Innichen.

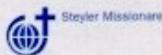
Von Südtirol geht unsere Reise in die diesjährige europäische Kulturhauptstadt Essen, in die belgische Stadt Hasselt, die im August ihre gotische Marienstatue feiert, und nach Rom in die Domitilla-Katakomben, die seit Kurzem von Steyler Missionaren betreut wird. In Österreich besuchen wir das Vivarium, unternehmen eine Ballonfahrt und lernen einen blinden Bergsteiger kennen. Dann begeben wir uns noch ins ferne Asien und besuchen das zweitgrößte Priesterseminar der Steyler Missionare im indischen Pune und die Paschtunen, ein Volk, das in der Grenzregion zwischen Pakistan und Afghanistan lebt.

Ich wünsche Ihnen viel Lesevergnügen bei dieser Reise mit der STADT GOTTES und einen schönen Sommer – auf Reisen oder in den eigenen vier Wänden.

Brigitte Veinfurter

Brigitte Veinfurter

IMPRESSUM



Zeitschrift der Steyler Missionare
133. Jg., Nr. 11/12, Preis: € 3,70

Eigentümer, Herausgeber,

Verleger: Gesellschaft des Göttlichen Wortes (Steyler Missionare) in Österreich (P. Provinzial Josef Denkmayr SVD), Missionshaus St. Gabriel, 2340 Maria Enzersdorf

Redaktion: P. Christian Tauchner SVD (Chefredakteur), Brigitte Veinfurter (stellv. Chefredakteurin), Ursula Mauritz, Sonja

Pfeisinger – Sekretariat: Regina Hrdina, Karin Mattes-Kiselka – Verlagsleitung: P. Georg Laun SVD, P. Christian Tauchner SVD

Grafik: Almut Rink, visualaffairs.at

Repro: WMP-Druckvorbereitungs GmbH, 2340 Mödling

Hersteller: Niederösterreichisches Pressehaus, St. Pölten
DVR 0029874 (227)

Inhalt, Leserbriefe:

Redaktion STADT GOTTES
Missionshaus St. Gabriel
2340 Maria Enzersdorf
T: 0 22 36/803-225
F: 0 22 36/24 4 83
red.stadtgottes@steyler.at

Abonentenservice, Bestellungen:

Martha Friedl, Edith Müller
Missionshaus St. Gabriel
2340 Maria Enzersdorf
T: 0 22 36/803-258
F: 0 22 36/803-100
vertrieb@steyler.at

Vertriebsleitung, Werbung und Öffentlichkeitsarbeit:

Stephan Kopelent
T: 0 22 36/803-175

Jahrgangsabonnement

September bis August:
€ 22,20 + € 5,40 bei
Postversand (bzw. aliquot)

Die STADT GOTTES erscheint mit kirchlicher Gutheißung.

Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion.

Für unverlangt eingesandte Fotos und Manuskripte keine Gewähr.

Besuchen Sie uns im Internet:
www.stadtgottes.at

Zugang für Abonnenten zum Archiv:

→ Name: sg-abo
→ Kennwort im Juli/August:
südtirol

Titel: Unterwegs in Südtirol
Foto: Bildagentur Wagner

Rückseite: Unterwegs im Heißluftballon
Foto: waldhaeusl.com